

Hallisches patriotisches  
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Zweytes Quartal. 24. Stück.  
Den 13ten Junius 1812.

---

Inhalt.

Historischer Stoff des Trauerspieles Romeo und Julie. —  
Armensachen. Milde Beiträge. — Nachricht an das Publicum. —  
Verzeichniß der Gebornen ıc. — 20 Bekanntmachungen.

---

Die Liebe nur ist stärker als der Tod.

~~~~~

Historischer Stoff  
des Trauerspieles Romeo und Julie.

---

Die Geschichte der Stadt Verona von Girolamo dalla Corte enthält unter andern auch die Begebenheit, welche dem berühmten Shakespearschen Trauerspiel zum Grunde liegt. Es wird manchem unsrer Leser Vergnügen machen, das Geschichtliche mit der so meisterhaften dichterischen Bearbeitung und künstlerischen Darstellung, welche ihnen vom Donnerstag her noch in schöner Erinnerung vor-  
schwebt, zu vergleichen.

XIII. Jahrg.

(24)

Unter

Unter der Prätur des Angiolo da Reggio begab sich in Verona jener so traurige Vorfall mit zwey äußerst unglücklich Liebenden. Es waren nämlich damals in dieser Stadt zwey sehr edle und reiche Geschlechter, die Montecchi und Capelletti, die gegen einander eine alte und blutige Feindschaft hegten, die sehr oft bis auf Mord und Todschlag gekommen war. Der vorige Fürst, Alberto, hatte sich zwar schon viele Mühe gegeben, sie mit einander auszusöhnen, aber allemal vergebens, weil der Haß zu tief in ihren Herzen eingewurzelt war. Bartolomeo dalla Scala hatte sie indeß doch so weit gebracht, daß die öffentlichen Fehden und Zänkereyen unter ihnen abgestellt waren; und wenn sie iht auf der Straße einander begegneten, so wichen die Jüngern den Aeltern aus, und grüßten einander. Zur Zeit des Karnevals, da die Gastmahle und Maskeraden ihren Anfang nahmen, gab auch Antonio Capelletto, das Haupt seiner Parthey, ein sehr ansehnliches Mahl, wozu er eine Menge adlicher Herren und Damen einladen ließ. Unter diesen fand sich auch Romeo Montecchio ein, der schönste und artigste junge Mensch in Verona, von zwanzig oder ein und zwanzig Jahren, mit einigen andern maskirten Freunden. Man kannte ihn nicht, so lange er die Maske vor dem Gesicht behielt; am Ende aber nahm er sie ab, und setzte sich in einen Winkel hin, wo er bequem zusehen, aber auch von allen Anwesenden gesehen werden konnte. Jedermann wunderte sich sehr darüber, daß er es gewagt hatte, in dies Haus zu kommen und dieser Lustbarkeit beizuwohnen; weil er indeß ein sehr artiger junger Mensch war, so ließ man es gut seyn. Indem er sich

sich nun hier verweilte, fiel ihm ein ausnehmend schönes Mädchen in die Augen, in die er sich heftig verliebte; auch sie erblickte ihn, und fand ihn so artig und schön, daß sie von nicht minderer Gluth entzündet ward. So lange die Lustbarkeit dauerte, thaten sie nichts weiter, als daß sie mit zärtlichen Blicken einander ansahen; als aber hernach der Fackeltanz anging, wurde Romeo von einer adlichen Dame aufgefordert. Er machte mit ihr einige Touren, und ging hin, um Giulietten aufzufordern — so hieß das Mädchen, in welche er sich verliebt hatte — die eben noch mit einem andern tanzte. So bald sie merkte, daß er auf der andern Seite ihre Hand mit der seinigen berührte, sagte sie zu ihm: Geseget sey Ihre Ankunft! Er drückte darauf Ihre Hand und antwortete: Was kann ich Ihnen für Segen bringen, mein Fräulein? Sie versetzte lächelnd: Wundern Sie sich nicht, mein Herr, daß ich Ihre Ankunft segne; denn der Herr Markuzio hier hat mich schon eine gute Weile kalt gemacht, und Sie sind so gütig und kommen, um mich wieder zu erwärmen. Der junge Markuzio nämlich, der mit ihr tanzte und wegen seiner Artigkeit allgemein beliebt war, hatte immerfort Hände, die kälter als Eis waren. Romeo antwortete darauf: Glauben Sie, daß es mir ungemein lieb ist, Ihnen gefällig zu seyn. Und da der Tanz eben zu Ende war, so konnte Giulietta ihm nichts weiter antworten als: Ach! ich bin mehr die Ihrige, als die Meinige! Beym Weggehen erfuhr Romeo von einem seiner Freunde, daß dies Fräulein eine Tochter des Antonio Capelletto sey; und sie erfuhr von ihrer ehemaligen Wärterin, er sey Romeo

Montecchio. Diese Nachricht war ihr sehr unangenehm, und machte sie wegen des Ausgangs ihrer Liebe äußerst besorgt. Nach wenig Tagen ging Romeo des Nachts durch eine Straße, durch die er oft zu gehen pflegte, um seine Giulietta zu sehen, weil ihre Fenster da hinein gingen; und Giulietta, die ihn am Niesen oder an irgend einen andern Zeichen erkannte, öffnete sogleich das Fenster. Es war Mondschein, und sie erkannten beyde einander gar bald, grüßten sich, und sprachen lange von ihrer Liebe. Am Ende verabredeten sie, Romeo sollte sie heirathen, es möchte auch gehen wie es wollte; und das sollte durch den Pater Leonardo da Reggio, einen Franziskaner geschehen, zu dem Romeo hingehen und ihm von allem Nachricht geben sollte. Dieser Geistliche war ein sehr gelehrter Mann, ein großer Scheidekünstler, der als Beichtvater der Giulietta und ihrer Mutter in ihrem Hause viel Verkehr hatte. Auch die Montecchi, und der größte Theil der Stadt, beichteten bey ihm. Romeo ging zu diesem Manne und erzählte ihm alles; er dachte darüber nach, und hielt diesen Vorfall für ein Mittel, die beyden zwistigen Familien mit einander wieder auszuföhnen, und sich dadurch bey dem Fürsten sowohl als bey der ganzen Stadt noch beliebter zu machen. Bald darauf in der Fastenwoche ging Giulietta mit ihrer Mutter bey ihm zur Beichte. Sie ging zuerst in den Beichtstuhl, und Romeo befand sich mit seinem Vater an der andern Seite desselben; der Pater bediente sich dieser Gelegenheit, gab durch die Deffnung des Gitters ihre beyden Hände in einander, und segnete sie ein. Wenig Nächte darauf vollzogen sie ihre Heirath, durch

Vermittelung einer schlauen alten Frau vom Hause, in einem Garten der Giulietta, in der Hoffnung, daß der Geistliche, nach seinem Versprechen, die Ausöhnung ihrer beyden Häuser in kurzem bewirken würde. Nach Ostern traf es sich, daß verschiedene Capelletti einigen Montecchi nicht weit von dem Thore de Vorsari begegneten, und mit großer Heftigkeit auf sie losgingen. Unter den erstern befand sich Tebaldo, ein Vetter Giuliettens; er that einen Angriff auf Romeo, und bekam von ihm, da er sich zur Gegenwehr setzte, einen Stoß in die Gurgel, wovon er sogleich todt zur Erde fiel. Romeo mußte sich wegen dieses unglücklichen Vorfalles von Verona weggeben; und diese Entfernung war ihm bey seiner heftigen Liebe bitter und schmerzhaft. Er ging nach Mantua, um in der Nähe zu seyn, und von Zeit zu Zeit, durch Hülfe des Paters, von seiner Giuliette Nachricht zu erhalten. Diese wurde von ihren Eltern sehr dringend zu einer Heirath beredet, und da sie sich in dieser Verlegenheit nicht zu helfen wußte, nahm sie ihre Zuflucht zu dem Geistlichen, unter dem Vorwande, ihm zu beichten. Dieser versprach, ihr ein gewisses Pulver zu schicken, das sie einnehmen sollte, wodurch sie in einen festen Todesschlaf fallen würde. Wenn sie alsdann für todt gehalten und in ihrer Familiengruft, die in seiner Kirche war, begraben wäre, so wollte er in der Nacht zu ihr kommen, ihr andere Kleider bringen, und sie so nach Mantua zu ihrem Romeo schicken, dem er im voraus alle nöthige Nachricht ertheilen wollte. Giulietta nahm das Pulver, und es that seine versprochene Wirkung. Sie wurde in der Franziskanerkirche begraben; und der Pater

gab dem Romeo Nachricht von dem ganzen Zusammenhang der Sache. Romeo hatte indeß schon anderweitig den Tod seiner Giulietta erfahren, war sogleich mit einem Bedienten nach Verona gegangen, und schon den Abend, da sie begraben war, daselbst angekommen; er konnte folglich die Nachrichten des Geistlichen nicht erhalten. In der Nacht ging er mit seinem Bedienten nach der Kirche, wo seine Geliebte begraben war, öffnete das auf dem Kirchhofe befindliche Grabmahl, ging hinein, weinte die bittersten und häufigsten Thränen über Giuliettens Leichnam, entschloß sich in der Verzweiflung, nicht länger zu leben, nahm einen Giftrank, den er in dieser Absicht mitgebracht hatte, und starb zur Seite seiner Geliebten, als eben der Pater Leonardo kam, um sein Versprechen zu erfüllen. Er stand wie erstarrt über den Anblick, der ihm sogleich in die Augen fiel; Giulietta kam indeß wieder zu sich, sah ihren Romeo mit dem größten Schrecken todt zur Erde liegen, erfuhr den Verlauf der Sache, und hauchte, vor Schmerz, über dem Leichnam ihres Romeo ihr Leben aus. Der Fürst wurde sogleich des folgenden Tages von diesem Verfall berichtet, und ging selbst nach dem Grabmahl, wo sich eine große Menge aus der Stadt versammelte. Er ließ sich alles erzählen, und befahl, daß man den beyden unglücklichen Personen ein ansehnliches Leichenbegängniß besorgen sollte, welches von beyden Familien mit vieler Pracht gehalten wurde. Beyde Leichen wurden in der nämlichen Gruft begraben. — Dalla Corte versichert am Ende seiner Erzählung, die Spuren und Ueberreste dieser Gruft zum öftern gesehen zu haben.

---

 Chronik

## Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

### 1. Armen sachen.

Eine von L. geschenkte und durch den Armen-  
vogt Schwarz einkassirte Schuld 12 Gr.

### 2.

### Nachricht an das Publikum.

Die Schutzpockenimpfung, die glücklichste Erfindung des vorigen Jahrhunderts, hat ihre segnenden Wirkungen nun fast über alle Gegenden der Erde verbreitet, und vielen Tausend Menschen das Leben gerettet. Wer sie und ihren weitumfassenden Werth kennt, wer Empfindung für Staatenglück und Familienwohl hat, muß zur innigsten Theilnahme für diese Sache hingeworfen werden. Es sind von den berühmtesten Gelehrten und Ärzten in Europa die wichtigsten und überzeugendsten Versuche über die Schutzkraft der Vaccination gemacht worden, so daß es schon längst alle Regierungen für Pflicht hielten, die durch die Blattern lange genug gemißhandelte Menschheit durch die Vaccination zu schützen und sie gesetzlich einzuführen. Deshalb mußten auch in unsern Staaten auf höchsten Befehl sich ärztliche Vereine zur Beförderung der Vaccination bilden, damit jeder ohne Ausnahme Gelegenheit hatte, seine Kinder impfen zu lassen. Dennoch mußte nun seit länger als Zwen Jahren der Menschenfreund die traurige Erfahrung machen, daß selten eine Woche vergangen war, in welcher er nicht an Pocken Verstorbene in diesen Blättern aufgezeichnet fand; daß es Eltern geben konnte, die eigensinnig genug waren, ihren Kindern dies leichte und einfache

fache Verwahrungsmittel gegen die scheußliche Blatternpest zu entziehen und sie mit gewissenloser Härte der gefährlichen Krankheit, ja dem Tode Preis zu geben. Ja es ist kaum glaublich, daß es noch Menschen giebt, die bey dem Anblick der Jammergestalten jener Pockenkranken und bey so vielen Sterbefällen dieser Art, noch immer gefühllos für das Wohl der Ihrigen bleiben können.

Unstre Mitbürger wissen es, daß wir bisher nicht das Mindeste für die Bemühungen der Einimpfung von Personen genommen haben, denen es ihr Vermögen nicht wohl zuließ; und wir werden es uns ferner zur Pflicht machen, ohne Eigennutz, unentgeltlich jedes Kind, das man uns zubringen wird, zu vacciniren.

Im Namen der Menschheit, und bey allem, was Eltern nur immer theuer seyn kann, bitten wir sie, die Ihrigen vor der Gefahr, die Menschenpocken zu bekommen, durch die Vaccine bewahren zu lassen, wo nicht, so haben wir keine Verantwortlichkeit, wenn sie einst bittere Thränen über den Verlust ihrer Kinder vergießen. Halle, den 30. May 1812.

#### Der Distrikts-Ausschuß zur Beförderung der Vaccination zu Halle.

Der Gegenstand, von welchen der vorstehende Aufsatz handelt, hat aufs neue die Aufmerksamkeit der Regierung und die Bemerkung, daß bey uns, in einer Universitätsstadt, noch jetzt so häufig Kinder an den Pocken sterben, hat höchsten Orts ein sehr gerechtes, nie zu erkennen gegebenes Mißfallen erregt. Ich habe daher eine zwiefache Veranlassung meine Mitbürger wiederholt aufzufordern, frühzeitig für ihre Kinder von einem Verwahrungsmittel gegen eine bößartige Krankheit Gebrauch zu machen, über dessen wohlthätige und sichernde Wirkung längst alle Vernünftige einig sind.

Zugleich



Zugleich aber bringe ich hierbey nochmals die Vorschrift des Königl. Decrets vom 13. April 1808 in Erinnerung, wornach kein Kind auf irgend einer hohen oder niedern Schule, oder in die Lehre aufgenommen werden darf, wenn nicht ein von einem Arzte ausgestelltes und vom Maire des Wohnorts beglaubigtes Attest beygebracht wird, aus welchem der Beweis hervorgehet, daß das Kind entweder die Blattern bereits gehabt habe, oder daß ihm die Kuhpocken eingimpft worden sind. Auch der Allerärmste kann völlig kostensrey von dieser Impfung Gebrauch machen, und darf sich deshalb nur an die den hiesigen Distrikts-Ausschuß bildenden Arzte, und namentlich an den Herrn Dr. Ulrich wenden.

Halle, den 4. Junius 1812.

Der Maire der Stadt Halle.  
Streiber.

3.

Gebohrne, Getrauete, Gestorbene in Halle n.  
May. Junius 1812.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 29. May ein unehel. S.  
— Den 31. dem Votenmeister Richter ein Sohn, Johann Ernst August. — Den 1. Junius dem Handarbeiter Rosch eine T., Johanne Rosine. — Den 3. dem Schneidermeister Lorenz ein S., Carl Friedrich Ferdinand. — Den 4. dem Secretair Michaelis ein S., Johann Wilhelm Ludwig. — Den 5. dem Zimmergesellen Hermann eine Tochter, Johanne Friederike.

Ulrichsparochie: Den 2. Jun. dem Böttchermeister Zaase ein S., Johann Wilhelm Eduard. —

5

Den

Den 3. dem Kaufmann Schweizer ein S., Wilhelm August. — Den 4. ein unehel. S. — Den 5. dem Maurergesellen Gerhardt eine Z., Johanne Friederike Amalie.

Moritzparochie: Den 30. May eine unehel. Z. — Den 1. Jun. dem Einwohner Weymann eine Z. todtgeb.

Neumarkt: Den 6. Jun. dem Strumpfwirkermeister Walthar ein S., Johann Carl Wilhelm. — Den 7. dem Tuchmachermeister Zimmermann ein S., Friedrich Carl Eduard. — Eine unehel. Z.

Glauchau: Den 21. May dem Schenkwirth Ochs eine Z., Johanne Rosine Friederike. — Den 31. dem Ziegeldeckergesellen Güttner eine Z., Johanne Friederike. — Den 2. Junius dem Handarbeiter Meye ein S., Johann Gottlieb.

b) Getraete.

Marienparochie: Den 8. Jun. der Bäckermeister Arnd mit K. E. Naumann geb. Brauer.

Ulrichsparochie: Den 27. May der Kammersecretair Mumme mit A. J. W. E. Wiener.

Neumarkt: Den 7. Jun. der Böttchermeister Haase mit A. E. Sagemann geb. Thorholdt.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 1. Jun. des Schuhmachermeisters Schober Ehefrau, alt 25 J. 6 Mon. Nervenfieber. — Den 4. der Strumpfwirkergeßelle Möbes, alt 66 J. Nervenfieber.

Ulrichsparochie: Den 30. May des Sägeschmidtemeisters Subermann Ehefrau, alt 60 J. 2 M. 2 W. Entkräftung. — Den 1. Junius eine unehel. Z., alt 1 J. 10 M. Masern. — Des Schneidermeisters Wolf Wittwe, alt 76 J. 11 M. Entkräftung. — Des Fleischermeisters Nitzert Wittwe, alt 62 J. Entkräftung. — Den 2. des Strumpfwirkergeßellen Weissenbeck Wittwe, alt 66 J. Brustkrankheit.

Moritzparochie: Den 30. May des Kunstknechts Müller Wittwe, alt 74 J. Lungensucht. — Den 1. Jun.

I. Junius des Einwohners Weymann T. todgeb. — Der Bürstenbindermeister Fromholz, alt 47 Jahr 5 M. Brustkrankheit. — Den 3. des Schuhmachers meisters Zeise T., Marie Dorothee, alt 1 J. 8 M. 3 W. Auszehrung. — Den 6. des Seifensiedermeisters Linke Ehefrau, alt 35 J. 5 M. 1 W. 4 T. Nervenfieber.

Katholische Kirche: Den 2. Jun. des Handarbeiters Oderstrom T., Marie Louise, alt 2 J. 7 M. Kopfschue. — Den 3. der Tischlergeselle Kohlberg, alt 23 J. Brustkrankheit.

Neumarkt: Den 1. Jun. eine unehel. T., alt 2 M. 2 W. Steckfuß.

Glauchau: Den 2. Jun. des Maurergesellen Wagner Ehefrau, alt 30 J. 5 M. 2 W. 2 T. Nervenfieber. — Der Weutler Thiele, alt 31 J. 2 M. Nervenfieber. — Den 3. des Scharfrichters Hoffmann S., Albert Gustav; alt 1 W. 2 T. Krämpfe. — Den 4. der Wütchergeselle Schröter, alt 56 Jahr, Nervenfieber. — Ein unehel. S., alt 2 M. 3 W. Krämpfe.

### Bekanntmachungen.

Außer der Verfertigung von mechanischen, mathematischen, physikalischen und andern Kunstarbeiten, empfiehlt sich auch mit sehr guten Augengläsern, Brillen, Lorgnetten in Silber, Stahl und Horn, und mehreren andern optischen Instrumenten, mit der Bemerkung, daß, wenn die genommenen Gläser nicht so passend fürs Auge sind, er selbige, wenn sie in zwey bis drey Tagen zurückgegeben werden, gern durch andere ersetzt, so wie auch prompte Bedienung und billige Preise verspricht  
S. W. Kraft, Mechanikus,  
auf dem Trödel beyrn Roland Nr. 769.

Halle, den 12. Junius 1812.

Gutachten der Professoren Keil und Hoffbauer über einen psychologisch merkwürdigen Rechtsfall. Für Juristen und besonders Procuratoren. gr. 8. Halle 1812. (Aus den Beyträgen zu einer Kurmethode auf psychischem Wege besonders abgedruckt.) Ist so eben in der Curtschen Buchhandlung allhier erschienen und daselbst für 4 Gr. zu haben.

Zur Beziehung auf künftige Michaelis ist in dem hinter dem Rathhause Nr. 232 belegenen Hause die unterste Etage, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, 1 Keller, auch gemeinschaftlichen Antheil am Garten des Hauses, zu vermiethen. **Schor.**

Dasjenige Logis, welches der nunmehr verstorbene Herr Hofrath **Viesten** in meinem allhier in der großen Ulrichsstraße sub Nr. 5 belegenen Hause inne gehabt hat, ist von Michaelis dieses Jahres an wieder zu vermiethen. Halle, den 5. Junius 1812.

Die verwittwete Stiftsamtmann **Büttner.**

In meinem an der Brüderstraße belegenen sonst **Conradi'schen** Hause Nr. 225 ist ein Logis von zwey Stuben, vier Kammern, einer Küche und Bodenraum an eine stille Familie zu Michaelis d. J. zu vermiethen, und man kann das Nähere bey mir selbst erfahren.

**Benjamin Stern.**

**Lotterie-Anzeige.** Von dem Loose Nr. 13282, worauf in der jetzigen vierten Klasse 300 Franken gewonnen worden, ist ein Viertelloses verlohren gegangen, wovon bereits die nöthige Anzeige geschehen ist. Ich bitte recht sehr, die Verneuerung der Loose zur 5ten Klasse nicht länger als bis zum 23ten d. M. anstehen zu lassen. Halle, den 10. Junius 1812.

**Johann Christian Kroll jun.**  
auf dem Neumarkte Nr. 1243.

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch an, daß das Concert in meinen Garten nicht diesen Freytag, sondern künftigen Dienstag den 16. Jun. gehalten wird.  
**Recke jun.**

**Vieh = Auction.**

Auf den 16ten dieses Monats, als den Tag Engelbert, soll das bey der Uebergabe des von mir in Pacht gehabten Amtes Beesen an der Elster von mir zurückbehaltene völlig tabellose Super = Inventarien = Vieh, bestehend in 418 Stück veredeltes Schaafvieh aller Sorten, 6 Pferde nebst drey Kutschwagen, Vormittags um 9 Uhr auf dem Amte Beesen selbst gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant ver-auctioniret werden.

Zugleich wird bemerkt, daß die Kühe dem Herrn Reißner, jetzigen Beamten, verkauft sind. Halle, den 8. Junius 1812.

Müller.

Auf geschעהene Requisition habe ich zum freywilligen, öffentlichen meistbietenden Verkaufe nachstehender Staatspapiere:

- 1) einer Königl. Preussischen Banco = Obligation über Sechshundert Thaler Courant,
- 2) einer Königl. Preussischen Banco = Obligation über Fünfzig Thaler,
- 3) eines Beglaubigungs = Scheins der Liquidation der öffentlichen Schuld des Königreichs Westphalen über Zweyhundert und Fünfzig Thaler Gold

sammt Zinsen einen Bietungstermin auf  
den Zwanzigsten Jun

Morgens um Zehn Uhr in meinem Bureau Num. 213 in der kleinen Steinstraße angesetzt, und lade die Kauf-lustigen dazu hierdurch ein.

Halle, den Ein und Zwanzigsten May Eintausend Achthundert und Zwölfe.

Der Distrikts = Notarius Dr. Bessel.

Auf dem Hofe des Geisthospitals bey Halle habe ich eine Partie Rüstern-, Eichen-, Espen- und Linden-Klafterholz anfahren lassen, und kann solches in der Stadt Halle, jedem Käufer ins Haus geliefert, zu folgenden Preisen ablassen:

- 1) Die Klafter gutes rüsternes Scheitholz, welche klein gemacht 180 Kubikfuß Ofenholz, also ein Fünftel mehr enthält, als sie sonst auf den Holzstrecken verkauft wird, zu 10 Thlr.;
- 2) die Klafter gutes eichenes Scheitholz von demselben Gehalt zu 9 Thlr.;
- 3) die Klafter eichenes Holz von geringerer Sorte, die aber 144 Kubikfuß, also eben so viel Ofenholz giebt, als das, welches auf den Strecken verkauft wird, zu 7 Thlr. 12 Gr., und
- 4) die Klafter weiches Holz von Espen und Linden zu 7 Thlr. Preuß. Courant.

Die Käufer bitte ich, sich beym Hrn. Dr. Scheuffelbuch zu melden und an denselben das Geld zu zahlen; worauf sie, gegen Vorzeigung der Quittung des Herrn Dr. Scheuffelbuch, das Holz bey dem Jäger Claire, den ich zur Aufsicht bey dem Holze angestellt habe, in Empfang nehmen können. Wer es sich mit eigenem Gespann aus dem Hospitalhofe anfahren lassen will, bekommt die Klafter 8 Gr., wer es aber aus hiesigem Holze selbst abholt, 2 Thlr. 8 Gr. wohlfeiler.

Krosigk, den 17. May 1812.

von Trotha.

Das diesjährige Obst in den Gärten des Waisenhauses soll auf künftigen 16ten Jun, des Nachmittags um 2 Uhr, auf der Hauptexpedition des Waisenhauses, unter den alsdann bekannt zu machenden Bedingungen gegen baare Bezahlung dem Bestbietenden überlassen werden. Glaucha, den 25. May 1812.

Ein gesundes polnisches Wallachensperd steht in Glaucha zu verkaufen; wo? kann man beym Faktor Borgold jun. erfahren.

100 Schock langes Rockenstroh, welches 1810 gewonnen, und sich wegen seiner Länge und Güte zu Strohseilen, so wie Dachschöben eignet, liegen in Ramsin bey Zörbig gelegen, das Schock zu 8 Thaler in Sächs. Conventionsgelde zu verkaufen. Desgleichen liegt auch daselbst Eichen-, Schwell-, Säulen- und Riegelholz, so wie ein eichener Mählscherz und Pfosten von gleichem Holze, in verschiedener Länge, Stärke und Breite, zum Verkauf. Man hat sich im benötigten Fall an dasigen Besitzer, den Rittmeister von Freyberg, in frankirten Briefen oder persönlich zu wenden. Braunkohlen, welche daselbst gegraben werden, sind gleichfalls bey dem Besitzer in großen und kleinen Quantitäten zu 3 Gr. der halbe Dresdner Scheffel zu bekommen; welches selbiger, bey den hohen Preisen des Strohes, so wie der Bau- und Brennmaterialien, dem Publikum bekannt zu machen für Pflicht hält.

Wir haben eine Parthie sehr gutes Eichenholz erhalten und können solches um billigen Preis verkaufen; wir ersuchen deshalb Kaufliebhaber, sich bey uns zu melden, um das Nähere zu erfahren. Gute Kreide haben wir ebenfalls zu verkaufen.

Halle, den 9. Junius 1812.

Kayser und Comp.

Da ich gesonnen bin, die von mir meistbietend erstandenen, bis jetzt dem Leinwebermeister Johann Andreas Schulze zugehörig gewesenen, zu Friedrichs-schwarz, Cantons Wettin, belegenen Grundstücke zu verpachten: so ersuche ich alle Pachtlustige hierdurch, sich mit mir dieserhalb in Unterhandlung einzulassen.

Oßlig, den 4. Junius 1812.

Der Anspanner Köcher.

Anzeige. 300 Thlr. Preuß. Courant, welche zur ersten Hypothek sogleich auszuleihen sind, kann nachweisen  
der Kaufmann Stegmann sen.,  
an der Moriskirche.

Todesanzeige. Meinen Freunden und Verwandten mache ich hierdurch bekannt, daß am 6ten d. M. Abends um 9 Uhr meine geliebte und gute Frau, Marie Magdalene gebührne Schoch, an einem hitzigen Nervenfieber entschlief, alt 35 Jahr 5 Monat 11 Tage. Sie hinterläßt mir 4 Waisen, die um sie weinen, Mutter, Geschwister und Verwandte, die ihrer mit Nahrung gedenken, und sich an ihrem Grabe noch einander erinnern, daß Sie, die Gute und Redliche, nicht mehr unter ihnen sey, sondern vielmehr zu bessern und veredelten Freuden hinübergegangen ist. Ruhe sey mit ihrer Asche!

Halle, den 8. Junius 1812.

Johann Gottfried Linke,  
Seifenstiebermeister.

Auf den 18. Jun. Vormittags von 10 bis 11 Uhr sollen auf dem ehemaligen Schöppengebäude Nr. 799 am Markte belegenden Hause, 3 ganz gute neue Strumpfwirkerstühle an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Johann Jacob Ferdinand Machetanz,  
Gerichtsbote bey Einem Wohlthbl. Friedensgericht.

Ein unverheiratheter Mann von gesetzten Jahren, der im Rechnen und Schreiben eine gehörige Fertigkeit besitzt, wünscht als Schreiber, Rechnungsführer, Kassirer, oder was dem ähnlich ist, es habe Namen wie es wolle, sein baldiges Unterkommen. Uebrigens kann er auch, wenn es verlangt werden sollte, Caution stellen und Atteste seines bisherigen Wohlverhaltens beybringen. Nähere Nachricht giebt der Antiquar Mette.

Joseph, oder Jacob und seine Brüder in Egypten. Eine Oper in 3 Aufzügen von Mehul, fürs Fortepiano arrangirt. gr. 4. Paris. 12 Franks. Außer dieser neuen beliebten von der Weimarschen Hofschauspielergesellschaft jetzt aufgeführten Oper sind die mehresten der neuesten Opern und Muskatien immer vorrätzig zu finden in der

Geibelschen Kunsthandlung.